

u. 1342 S., 672 Abb., 37 Farbtaf., ISBN 3-8053-2000-0, DEM 128. – Der gefällig ausgestattete Band wird in der Einführung als „wissenschaftlich fundierte und zugleich populäre Stadtgeschichte“ (S. XIV) vorgestellt, was heißen soll, daß hier keine handbuchartige, auf möglichste Vollständigkeit bedachte Gesamtdarstellung vorliegt, sondern ein Gemeinschaftswerk von 37 Autoren, die in 54 Beiträgen sehr ungleichen Umfangs die verschiedensten Seiten des großen Themas beleuchten. In einer ersten Sequenz von 14 diachronischen Überblicken findet das MA folgendermaßen Berücksichtigung: Franz STAAB, Mainz vom 5. Jahrhundert bis zum Tod des Erzbischofs Willigis (407–1011) (S. 71–107). – Ludwig FALCK, Die erzbischöfliche Metropole 1011–1244 (S. 111–137). – DERS., Die Freie Stadt in ihrer Blütezeit 1244–1328 (S. 143–170). – Michael MATHEUS, Vom Bistumsstreit zur Mainzer Stiftsfehde: Zur Geschichte der Stadt Mainz 1328–1459 (S. 171–204). – Kai-Michael SPRENGER, Die Mainzer Stiftsfehde 1459–1463 (S. 205–225). – Wolfgang DOBRAS, Die kurfürstliche Stadt bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges (1462–1648) (S. 227–263). – Aus der Abteilung „Längsschnitte“ sind zu nennen: Heiner STAUDER, Die linksrheinischen Vororte vom Frühmittelalter bis zum 19. Jahrhundert (S. 581–628). – Rolf DÖRRLAMM/Helmut WIRTH, Das rechtsrheinische Mainz (S. 629–647). – Friedrich SCHÜTZ, Magenza, das jüdische Mainz (S. 679–702). – Schließlich kommen auch noch „Einzelaspekte“ zur Sprache, darunter aus dem MA: Ernst-Dieter HEHL, Goldenes Mainz und Heiliger Stuhl. Die Stadt und ihre Erzbischöfe im Mittelalter (S. 839–857). – Stephan FÜSSEL, Johannes Gutenberg (1400–1468) (S. 859–875). – Joachim GLATZ, Romanik und Gotik in Mainz (S. 1059–1095). – Beigegeben sind eine Zeittafel, eine Auswahlbibliographie sowie mehrere Register, deren Benutzung freilich einige Umsicht verlangt, denn „Albrecht I.“ erscheint zugleich als „Albrecht von Habsburg“, Erzbischof „Arnold von Selenhofen“ auch gesondert unter bloßem „Arnold“, und ausgesprochen kurios ist die Prägung „Zwentibold von Kärnten“ (offenbar weil der Vater ein gewisser „Arnulf von Kärnten“ war). R. S.

Josef SEMMLER, *Series episcoporum Moguntinorum*. Die vorbonifatianischen Bischöfe, *Archiv für mittelhessische Kirchengeschichte* 50 (1998) S. 423–434, skizziert das Wirken der zehn Bischöfe, deren Namen überliefert sind, und rekonstruiert die Chronologie. Das ist ein schwieriges Unterfangen, wie seine Ausführungen über den nur schattenhaft belegten Raobardus/Ruthardus S. 426 zeigen. E.-D. H.

Trier im Mittelalter, hg. von Hans Hubert ANTON und Alfred HAVERKAMP (2000 Jahre Trier 2) Trier 1996, Spee Verlag, XII u. 679 S., zahlreiche Abb., 1 Karte, ISBN 3-87760-066-2, DEM 78. – Mit diesem Band findet die Geschichte der Stadt Trier ihren Abschluß, nachdem Bd. 1 für die Antike 1985 und Bd. 3 1988 erschienen sind. Der Mittelalterband vereinigt – wie Äußerlichkeiten zeigen – in einem Einband zwei getrennte Bücher: S. XI f. schreiben A. und H. jeweils ein Vorwort zu den von ihnen verantworteten Teilen des Bandes – A. für die Zeit von der Spätantike bis zur ausgehenden Karolingerzeit, H. für die Zeit des hohen und späten MA –, S. 589 ff. folgt eine ausführliche Zeittafel zu Teil I, S. 593 ff. steht die knappe zu Teil II, nach einem gemeinsamen Abkürzungsverzeichnis gibt es dann nach Teilen getrennte Literaturhinweise, danach aber – zum Glück möchte man sagen – ein gemeinsames Register, die Abbildungsnachweise